



87. Geschlecht. Strandläufer.

Grallæ : Tringa.

Geschl.
Benennung.

Die griechische Benennung Tryngas oder Tringa ist wohl nicht besser, als durch Strand- oder Morastläufer zu verdolmetschen, ohnerachtet man diesen Umstand eben nicht auf alle Vögel dieses Geschlechts deuten kann. Die Franzosen nennen die mehresten Vögel dieses Geschlechts Bec-casseau, weil ihr Schnabel den Schnepfenschnäbeln durchgängig ähnlich ist, und sie überhaupt so ziemlich mit den Schnepfen übereinkommen, nur daß diese durch Moräste waden, die Stelzenläufer aber über Felder laufen.

Geschl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen sind ein länglichtrunder Schnabel, der so lang, als der Kopf ist, länglichte Nasenlöcher, vierfingerige Füße, davon der hintere Finger nur ein Gelenke hat, und nicht auf der Erde ruhet, wohingegen der vierte Finger der Schnepfen auf die Erde reicht. Es kommen folgende drey und zwanzig Arten vor:

I. Der Kampfhahn. Tringa Pugnax.

I.
Kampf-
hahn.
pugnax
Tab.
XXIII.
fig. 7.

Es wird dieser Vogel von einigen Sausteufel genennet. Französisch: Combattant, oder auch Paon de Mer, das ist: Seepfau; englisch: Ruffe oder Reeve; polnisch: Ptak-bitny; schwedisch: Brushane; holländ. Kempphaan.

Man

7. Geschlecht. Strandläufer. 405

Man kann ihn mit Recht Kampfahn nennen, weil er in Neigung und Hitze zum Gefecht alle bekannte Vögel übertrifft. Wenn man nur einige Männchen in einen Korb zusammen setzt, so fangen sie augenblicklich an, alle miteinander dergestalt hitzig zu fechten, bis sie einer nach dem andern ums Leben kommen, und nur ein einziger übrig bleibt.

Man siehet diese traurige Lustbarkeit gar oft in den wässerichten Gegenden, wo sie sich aufhalten, auf dem freyen Felde, da, wenn sich zwey Männchen erwischen, die Hitze beyder Vögel so groß ist, daß sie nicht einmal den Jäger sehen, der mit Bequemlichkeit auf sie zugehet, und ihnen ein Netz über den Kopf wirft.

Es wird nicht viel helfen, die Farben dieses Vogels zu beschreiben, denn man findet kaum zwey, die einander in Farbe und Zeichnung gleich wären; das Vorzüglichste aber, woran man diesen Vogel kennen kann, ist der Kreis mit langen Federn, welchen sie um den Hals haben, und den sie, wenn sie böse werden, aufrichten, so daß er ihn wie ein großer Kragen umgiebet. In demselben machen sie allerhand possirliche Gestalten, und das ist die Ursache, warum Aldrovand so viele Arten aniebt, da es doch immer der nämliche Vogel ist. Inzwischen beschreibt der Ritter den Vogel folgender Gestalt: der Schnabel und die Füße sind roth, die drey Seitenfedern des Schwanzes haben keine Flecken, sonst ist die Farbe des Körpers aschgrau, und auf allerhand Art mit weiß und schwarz melirt. Sie sind nicht so groß als eine Taube, haben sehr lange Füße, wie die Schnepfen, und das Gesicht ist vornehmer mit fleischichten rothen Drüsen besetzt. Tab. XXIII. fig. 7.

Dieser Vogel gehöret unter die Zugvögel, und findet sich zu seiner Zeit in Menge in Frießland

und an der Küste der Nordsee ein, hält sich auch in der südlichen Gegend von Schweden auf, ziehet aber nach drey Monathen wieder weg. Sie sind esbar, wenn man sie einige Zeit vorher mäset.

2.
Kiebig.
Vanel-
lus.
Tab.
XXIV.
fig. 1.

2. Der Kiebig. *Tringa Vanellus.*

Diesen Vogel haben die Alten *Vanellus* genannt, und daher haben die Franzosen ihr *Vanneau* genommen. Die andern Benennungen der Alten sind *Capra* und *Capella*, oder Heißvogel, wiewohl einige den *Capella* und *Vanellus* voneinander unterscheiden. Der jezige französische Name ist bald *Dixhuit*, bald *Papechieu*. Italienisch heißt er *Paoncello* oder kleiner Pfau; englisch: *Lapwing*, von dem Klappern der Flügel; schwedisch: *Wipa*; schweiz. *Gyfitz*; holländisch: *Kievit*. Der Name *Kievit* aber oder *Kiebig* ist von dem Laut hergenommen, den dieser flüchtige Vogel macht, Tab. XXIV, fig. 1.

Er ist so groß wie eine Taube, doch sind die Füße viel länger. Die Farbe ist von oben grünlicht, mit einem Purpur- und Goldglanze, unten weiß; der Schnabel ist schwarz; die Füße sind roth; die Ruderfedern theils weiß, theils schwarz; der Steiß grünlicht. Der Kopf ist schwärzlicht grün, mit einem schwarzen Strich unter den Augen, und einem herunter hangenden Federbusch. Die Eyer sind bläulich, mit schwarzen oder braunen Flecken oder Sprenfeln besetzt, und werden in Holland als eine Delicatesse geessen.

Sie halten sich in den nördlichen Gegenden von Europa, wo es wässericht und sumpfigt ist, auf, und da sie auch in den niedrigen Gegenden von Africa angetroffen werden, so hält der Ritter das für, daß sie dahin ziehen. Es kann seyn, daß sie
Zug

Zugvögel sind. Wir zweifeln aber, ob sie so weit reisen; denn wir haben sie in der Provinz Friesland Jahr aus Jahr ein angetroffen. Vielleicht sind also jene Africanische, und diese Europäische. Auch berichtet der Ritter, daß sie die Krähen, welche in Schweden oder Norwegen den Lämmern die Augen aushacken, verjagen, wenigstens sind sie auf der Insel Gothland im baltischen Meere privilegirt. Sie sind im Herbst ein gutes Essen.

3. Der rothe Keuter. *Tringa Gambetta.*

Der Schnabel ist halb, und die Füße sind ganz roth. Der Körper ist von oben gelb und aschgrau bunt, unten aber weiß. Die Schwanzfedern sind grau mit schwarzen Querbändern. Das Vaterland ist Europa.

3.
Rothe
Keuter.
Gambetta.

4. Der Dolmetscher. *Tringa Interpres.*

Dieser Vogel wird in Gothland und an den Inseln Heiligholm und Clasen, in der Ostsee, Dolmetscher genennet. Brisson giebt ihm den Beynamen *Arenaria*; französisch: *Coulanchand*; englisch *Turnstone* und *Sea-Dottrell*. Er ist in dem nördlichen Europa und Nordamerika, besonders in Canada zu Hause.

4.
Dolmet-
scher.
Inter-
pres.

Der Körper ist von oben schwarz, weiß und rothfärbig bunt, unten weiß; der Schnabel ist schwarz, und die Füße sind roth.

5. Der gestreifte Riebiß. *Tringa Striata.*

Der Körper ist von oben grau und braunbunt, unten weiß mit Strichen, die in die Länge und in die Quere gehen, der Streif ganz weiß, die Kus-

5.
Ge-
streifte.
Striata.

derfedern weiß und braun bandirt, die meisten Schwingsfedern sind ganz weiß; der Schnabel ist an der Wurzel, die Füße aber ganz gelb. Er wird am europäischen Strande gefunden, wo er bey dem Ablaußen der anspielenden Wellen geschwinde zusammen sucht, was durch das Wasser herbengeführt worden, alsdann aber, ehe die Wellen wieder kommen, in Eile zurück läuft, damit er nicht naß werde.

6.
Schwarz-
schnabel.
Mori-
nella.

6. Der Schwarzschnabel. *Tringa*
Morinella.

An den nordischen Ufern von Europa und America zeigt sich auch ein Kiebitz, der einen schwarzen Schnabel hat, sonst ist er von oben grau, an der Brust schwarz, Kehle und Bauch sind weiß, die Schwingsfedern schwarz, desgleichen auch die Rudefedern, nur sind letztere an der Wurzel weiß. Brisson nennet ihn *Cineria*, und Catesby giebt ihm den Namen *Morinella*.

7.
Gefleck-
te. Ma-
culata.

7. Der gefleckte Kiebitz. *Tringa Maculata.*

Er ist über und über schwarz und weiß gefleckt, über die Augen und über die Flügel gehet eine gedoppelte weiße Binde, die Wurzel des Schnabels, wie auch die Füße sind hellroth. Das Vaterland ist das nordliche America und Europa.

8.
Sturm-
segler.
lobata.

8. Der Sturmsegler. *Tringa lobata.*

Er wird *Lobata* genennet, weil die Finger mit Lappen besetzt sind; wir geben ihm aber den Namen Sturmsegler, weil er in den größten Stürmen mit andern seines gleichen in großer Menge herum schwimmt, bey ruhigem Wetter aber ganz einzeln in den

Summe

87. Geschlecht. Strandläufer. 409

Sümpfen herumgeheth. Die Holländer nennen ihn Kloet - plevier und Brisson gebraucht den griechischen Namen Phalaropus.

Er hat einen sehr dünnen spitzigen, an der Spitze etwas niedergedrückten schwarzen Schnabel. Der Körper ist von oben aschgrau, unten weiß mit Wellen, und so groß wie ein Schnepf. Das Vaterland ist Nordamerica, Schotland und Lapland.

9. Der Eiskiebitz. Tringa Hyberborea.

9.
Eiskiebitz. Hyperborea.

Weil er sich in Hudsons-Bay, Lapland, und weit nach Norden zu aufhält, heißt er Hyperborea, und folglich können wir ihn auch den Eiskiebitz nennen. Der Schnabel ist spitzig, an der Spitze niedergedrückt; der Hals an den Seiten rothfärbig; der Körper von oben bräunlicht, unten aschgrau; die Finger sind mit Lappen besetzt.

10. Der graue Kiebitz. Tringa Fulicaria.

10.
Grauer. Fulicaria.

Der Körper ist von oben grau, unten röthlicht, die Füße haben an den Fingern bis zum ersten Gelenke eine Schwimmhaut. Der Schnabel ist gerade und von gelber Farbe. Das Vaterland ist America.

Hierher wird von dem Herrn Houttuin auch derjenige gerechnet, den man vor etlichen Jahren in der Grafschaft York entdeckte. Er war von oben bläulich-aschgrau, unten weiß. Der Kopf ist vorne und hinten schwarz, die Flügel sind mit weißen Wellen gezeichnet. Der Schnabel ist schwarz, flach

verschiedenheit. Tab. XVI. fig. 3.

410 Zweyte Cl. IV. Ord. Stelzenläufer.

wie ein Entenschnabel, und mit Furchen besetzt. Die Füße sind aschgrau. Tab. XVI. fig. 3.

11.
Lapländischer.
Alpina.

11. Der Lapländische Kiebitz. *Tringa Alpina.*

Dieser hält sich in den lapländischen Alpen auf, und hat daher den Namen. Er ist von oben muschelfärbig braun, an der Brust schwärzlich, weiter hinunter weiß. Der Schwanz ist aschgrau weiß, die Füße sind braun, die zwey mittlern Rudersfedern etwas länger als die andern. Die Größe des Vogels ist wie ein Staar.

12.
Schweizer Helvetica.

12. Der Schweizerische Kiebitz. *Tringa Helvetica.*

Der Schnabel und die Füße sind schwarz. Der Körper ist von oben schwarz und weiß gefleckt. Die Stirn ist weiß, die Kehle, der untere Theil des Halses und die Brust schwarz, der Schwanz weiß und mit feinen schwarzen Querstrichen geziert; der Steiß ist bunt. Uebrigens aber scheint dieser Vogel mit obigen lapländischen nahe verwandt zu seyn. Er hält sich in den Thälern der Schweiz auf.

13.
Punctirter.
Ocrophus.

13. Der punctirte Strandläufer. *Tringa Ocrophus.*

Wie der Ritter diesen Vogel mit den alten Schriftstellern Ocrophus, Rhodopus oder Ochropus, welches alles Rothfuß bedeutet, nennet, wissen wir nicht, denn die Füße dieses Vogels sind schmutzigrün. Wir nehmen daher die Benennung von den weißen kleinen Flecken her, die sowohl der Schnabel als

87. Geschlecht. Strandläufer. 411

als andere Theile des Körpers haben. Es giebt aber zweyerley.

A.) Der Rücken ist braungrün, der Unterleib und die äussern Ruderfedern sind an den Spitzen weiß. Die Füße sind grün, und der Schnabel ist an der Spitze punctirt.

B.) Der Rücken ist braun mit weißen Flecken gesprenkelt. Die Brust weiß. Die Füße grün. Der Schnabel ist glatt und grünlicht. Der Steiß bunt, über die Augen gehet ein weißer Strich. Dieser führet besonders den Namen Glareola, und wird von den Holländern Wittgatt oder Weißars genennet, nach dem Französischen Cul - blanc. Tab. XVI. fig. 4.

B.
Tab.
XVI.
fig. 4.

Sonst heißen diese beyden Vögel auch nach dem Griechischen Cinclus; Italiänisch Giarolo, Piniolo und Sgainolo; Schwedisch Horsgjock. Sie schmecken vortreflich, sind so groß wie eine Drossel, und werden im Herbst in Frankreich zu vielen hunderten mit Netzen gefangen, indem sie sich daselbst an den Ufern der Flüsse, wie auch sonst in andern niedrigen und feuchten Gegenden von Europa aufhalten, und in großen und zahlreichen Flügen herumziehen.

14. Der Sandpfeiffer. Tringa Hypoleucos.

14.
Sandpfeiffer,
Hypoleucos.

Wenn dieser Vogel der einzige in diesem Geschlechte wäre, welcher von unten weiß ist, so hätten wir es bey der gesnerischen Benennung Hypoleucos bewenden lassen; da es aber mehrere giebt, so wählen wir den deutschen Namen Sandpfeiffer, nach dem Englischen Sandpiper. Der französische Name ist Guignette.

412 Zweyte Cl. IV. Ord. Stelzenläufer.

Er ist etwas größer als die Seeschwalbe, denn der Körper hält vier, der Schnabel ein, und der Schwanz zwey Zoll. Der Schnabel ist glatt, und braunblau; die Füße sind grünlichblau; der Körper ist von oben aschgrau mit dunkelbraunen Strichen, und unten weiß. Der Steiß bunt, die drey Seiten-Ruderfedern sind weiß, die mittlern braun, aber keine gefleckt. Dieser Vogel giebt des Nachts einen klagenden Ton von sich. Er wieget nur zwey Unzen. Die Holländer nennen ihn Haar-Schnepje, oder Haarschnepf.

16.
Canuts-
vogel.
Canu-
tut.

15. Der Canutsvogel. *Tringa Canutus.*

Dieser Vogel heißt in der englischen Graffschaft Lincoln, Knot, deswegen hat der Ritter die Benennung Canutus genommen, es sey nach dem alten lateinischen Wort canutus, welches grau bedeutet, (denn der Vogel ist bräunlich, aschgrau) oder nach dem berühmten Canut, (denn der Vogel schmeckt delicat, und dienet auf fürstliche Tafeln.) Sein Schnabel und Füße sind braun, über die Augen und Flügel gehet eine weiße Binde, die äußern Ruderfedern sind gleichfalls weiß, und der Steiß ist weiß mit braunen halbmondförmigen Strichen. Das Vaterland ist Europa.

16.
Sand-
läufer.
Aren-
rea.

16. Der Sandläufer. *Tringa arenaria.*

Er hält sich haufenweise an den sandigten Ufern in Europa auf, und führet daher den Namen. Der Körper ist grau, unten weiß. Die Stirn ist weiß und die Backen sind grau. Schnabel und Füße sind schwarz.

17. Der

87. Geschlecht. Strandläufer. 413

17. Der braune Reuter. *Tringa littorea.*

17.
Braune
Reuter.
littorea

Die Franzosen nennen ihn Chevalier cendré, daher wir ihn den braunen Reuter nennen, um ihn von dem rothen No. 3. zu unterscheiden. Er ist von oben braun, unten röthlichtweiß; der Wirbel schwarz; der Schnabel schwärzlichblau; die Füße dunkel aschgrau; die Schwingfedern sind braun. Er ist hochbeinig, daher die Benennung Reuter kommt, und hält sich, wie die meisten Vögel dieses Geschlechts thun, an dem Seeufer, und in den europäischen Morästen auf.

18. Die Meerlerche. *Tringa Cinclus.*

18.
Meer-
lerche.
Cinclus

Cinclus und *Choeniclos* sind Benennungen, die Gesner und Aldrovand gebrauchen. Die Engländer nennen diesen Vogel Print oder Sonderling. Andere geben ihm den Namen Meerlerche, und dabey wollen wir bleiben, weil er so groß wie eine Lerche ist. Die Farbe ist oben graubraun, unten weiß; Schnabel und Füße sind schwarz, aber die Backen weiß; der Hals ist von unten weiß mit braunen Flecken. Die ersten Schwingfedern sind an der Spitze weiß; der Steiß weiß und braun bunt, die zwey mittlern Ruderfedern sind zugespitzt. Er hält sich haufenweis an den europäischen Ufern auf.

19. Der grüne Strandläufer. *Tringa Calidris.*

19.
Grüner
Calidris.

Der Körper ist von unten olivengrün, der Steiß bunt, Schnabel und Füße schwärzlich, die Wurzel des Schnabels aber ist grau. Das Vaterland ist Europa.

20.
Zwerg-
reuter.
Pufilla.20. Der Zwergreuter. *Tringa Pufilla.*

Er ist nicht größer als ein Sperling, von Farbe braun und rostfärbig bunt, unten röthlicht weiß, die drey äussern Ruderfedern haben weiße Schafte, die mittlern sind zugespitzt. Der Steiß ist bunt, Schnabel und Füße sind braun. Das Vaterland ist St. Domingo.

21. Der
Scheck.
Varia.21. Der Scheck. *Tringa varia.*

Der Körper ist von oben braun und weiß gefleckt, der Steiß bunt, der Bauch weiß, die äussern Ruderfedern sind weiß, die übrigen braun und weiß bandirt; Schnabel und Füße schwarz. Er ist ein europäischer Vogel.

22.
Seneg-
galischer
Fulca.22. Der Senegalische. *Tringa fusca.*

Er ist über und über braun, ohne Flecken, auch der Schnabel und die Füße sind braun. Sein Vaterland ist Senegal.

23. Der
Parder.
Squata-
rola.23. Der Parder. *Tringa Squatarola.*

Squatarola ist die venetianische Benennung dieses Vogels. Er wird aber auch wegen seiner braunen Flecken, die auf einem grauen Grunde stehen, der Parder genennet. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grünlicht; der Bauch ist weiß; die ersten zwey Schwingsfedern sind schwarz, mit weißen Puncten, die übrigen alle schwarzlicht. Die Ruderfedern sind weiß, und haben die äussern eine einzige, die übrigen aber sehr viele braune Binden. Das Vaterland ist Europa.